

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	8
2. Lebensqualität	11
2.1 Konzepte und Messmethoden von Lebensqualität.....	11
2.2 Demenzerkrankung und Lebensqualität.....	14
3. Förderung der Lebensqualität durch Qualität der Pflege.....	18
3.1 Pflege- und Versorgungsqualität.....	18
3.2 „Personzentrierte“ und „beziehungszenrierte“ Pflege.....	20
3.2.1 Person-Sein und Demenzerkrankung.....	21
3.2.2 Tom Kitwoods Hauptgedanken nach Brooker.....	26
3.2.3 Das VIPS-Konzept nach Brooker.....	27
3.2.4 Personzentrierte Praxis mit älteren Menschen nach McCormack und McCance.....	31
3.2.5 Beziehungszentrierte Pflege und das „Senses framework“ von Nolan et al.....	34
3.2.6 „Preserving Selves“.....	38
3.3 Pflege als Ermöglichung eines „guten Lebens“ für demenzranke Menschen	41
3.3.1 Philosophische Ansätze	41
3.3.2 Ein „gutes Leben“ aus der Sicht der Pflegepersonen und der Heimleitung	45
3.4 Verhalten und Bedürfnisse der Kranken als Grundlage pflegerischer Interventionen	48
3.4.1 „Bedürfnisorientiertes Verhaltensmodell bei Demenz“	48
3.4.2 Schmerz und Schmerzlinderung bei demenzkranken Menschen	52
3.4.3 Systematisches Assessment der Bedürfnisse demenzkranker Menschen	57
3.5 Kommunikation mit demenzkranken Menschen als Aufgabe der Pflege	61
3.5.1 Kommunikationsstrategien	61
3.5.2 Von den Angehörigen lernen	66
3.5.3 Interventionen zur Verbesserung der Kommunikation	68
3.5.4 Nonverbale Kommunikation	72
3.6 Wahrung und Förderung der Autonomie	75
3.6.1 Autonomie bei demenzkranken Menschen	75
3.6.2 Sinnvolle Tätigkeiten und Autonomie	77
3.6.3 Autonomie versus Sicherheit: ein ethisches Problem	81

3.7	Pflegepersonen und Lebensqualität der BewohnerInne	83
3.7.1	Kompetenzerwartung	84
3.7.2	Empathie in der Pflege	87
3.7.2.1	Konzepte und Messinstrumente	87
3.7.2.2	Empathie und Pflege demenzkranker Menschen	90
3.8	Einbeziehung der Angehörigen im Pflegeheim	93
3.9	Integrierte Versorgung Demenzkranker und Lebensqualität	96
3.10	Dementielle Erkrankung und Multikulturalität	97
4.	Literatur zu den in der Untersuchung eingesetzten Instrumenten	104
4.1	Dementia Care Mapping (DCM)	104
4.1.1	Das Vorgehen beim "Mapping"	104
4.1.2	Die Kodierung der Verhaltenskategorien	106
4.1.3	Die Kodierung des Wohlbefindens	107
4.1.4	Festhalten negativer und positiver Ereignisse	109
4.1.5	Zur Reliabilität und Validität des Instruments	110
4.1.6	Die Anwendung des DCM	111
4.1.7	Kritik am DCM und Weiterentwicklung des Instruments	113
4.2	Quality of Life in Alzheimer's Disease (QOL-AD)	115
4.3	Dementia Care Styles Questionnaire (DCSQ)	118
5.	Informed consent	120
5.1	Die Problematik der Einwilligung bei kognitiv beeinträchtigten Personen	121
5.2	„Ongoing consent“	127
6.	Fragestellung und Durchführung der empirischen Untersuchung	132
6.1	Fragestellung	132
6.2	Die Umsetzung des Konzepts	135
6.3	Auswahl und Modifikation der Instrumente	134
6.4	Durchführung der Untersuchung und Stichproben	136
7.	Ergebnisse	138
7.1	Befragung zur Lebensqualität nach Logsdon (QOL-AD)	138
7.1.1	Stichprobe	138
7.1.2	Einschätzung der Lebensqualität	139
7.1.2.1	Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden	140
7.1.2.2	Körperlich-psychisches Befinden	143

7.1.2.3 Wohnsituation im Heim	144
7.1.3 Vertiefung der Thematik durch Interviews	145
7.2 „Dementia Care Mapping“ (DCM)	150
7.2.1 Dementia Care Mapping – von der Idee zur konkreten Verbesserung der Pflege	150
7.2.1.1 DCM – Instrument und Methode	151
7.2.1.2 Wie wird beobachtet?	152
7.2.2 Design	154
7.2.3 Auswertung	156
7.3 Befragung nach verschiedenen Pflegestilen (DCSQ)	159
7.3.1 Stichprobe	159
7.3.2 Pflegestil	160
7.3.3 Diplomierte Pflegepersonen versus PflegehelferInnen	162
7.3.4 Unterschiede zwischen den einzelnen Stationen	163
7.3.5 Bemerkungen	163
7.3.6 Diskussion der Ergebnisse	164
7.4 Zusammenschau der Ergebnisse anhand von Beispielen	167
7.4.1 Die Tochter kennt die Mutter gut (Beispiel 1)	167
7.4.2 Die Bewohnerin sieht es anders (Beispiel 2)	170
7.4.3 Das Interview zeigt unerwartete Aspekte (Beispiel 3)	172
7.4.4 Zur Kombination der Methoden	174
7.5 Autonomie und Lebensqualität	174
7.5.1 Quantitative Ergebnisse	176
7.5.2 Ergebnisse qualitativer Ausrichtung	177
7.6 Empathie und Lebensqualität	179
7.6.1 Elemente von Empathie im Fragebogen „Pfleigestile“	180
7.6.2 Ergebnisse des Dementia Care Mapping	184
7.7 Zusammenfassung	186
8. Empfehlungen	190
8.1 Zur baulichen Anlage	190
8.2 Zur Gestaltung des Alltagslebens der BewohnerInnen	191
8.3 Zum Leitbild der Einrichtung	193
8.4 Empfehlungen zur Pflege	193
Literatur	195
Anhang	216